

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Schreinerstreik in Schaffhausen

Bei Regen und rauher Lüfte Wehn
streikende Schreiner auf Posten stehn,
die Glieder umhüllt vom Havelock,
und in der Hand den Knotenstock.
Sie müssen ihres Amtes wachten,
andere vom Arbeiten abzuhalten. —

Da kommt ein Mann des Wegs daher.
Ha, wenn das ein fremder Schreiner wär:
er trägt so einfach sich und schlicht,
drauflos! wir irren uns sicher nicht!
Er wird umringt. Man hält ihn an:
Ihr seid gewiß ein Schreinersmann?
Drauf jener sein gelächelt hat:
bedaure, bloß Regierungsrat. Graniero.

Von der Landesausstellung in Bern

Ein Bundesrat, der die Ausstellung be-
sucht, merkt, daß er seine Dauerkarte nicht
bei sich hat. Natürlich läßt ihn der Kon-
trolleur, ganz pflichtgetreu, nicht passieren . . .
Der Herr Bundesrat kehrt aber auch nicht
gerne um und stellt sich also vor: „Ich bin
der Herr Bundesrat Soundso . . .“

Der Kontrolleur staunt ihn an, traut ihm
aber nicht recht und wendet sich deshalb
an einen in der Nähe stehenden Kollegen
mit der Frage: „Kensch du da de Herr
Bundesrat öppe . . .?“

Der Gefragte gibt zur Antwort: „Au-
wä — — das isch ja gar kei Bundesrat —
das isch der Pintervirt vom ‚Della-Casa!‘ . . .
(Tableau!!)

Kuedy

Seine Auslegung

„Was, Herr Meier, Ihre Frau hat schon
‘s drittemal Zwillinge?“

„Sreili — i bin nämlich Anhänger des
Zweikinder-Systems!“

Jung.

Ich bin der Düseler Schreier
und am Ende meiner List,
weil nach dem Mai auch der Juni
so schrecklich wätrig ist.
Wird das so weiter gehen,
ist’s möglich, daß es geschieht,
daß der Sommer vorüber kann gehen,
ohne daß ihn einer sieht.
Das ist so schrecklich und traurig
und macht mir so viel Verdruß,
daß ich darauf, meiner Seele,
einen „Dreier“ nehmen muß.

Goldau-RIGI-Kulm elektr. Arth-Rigi-Bahn

mit der Schönste Bergfahrt der Schweiz ohne Rauch-, Dampf- und Gasentwicklung.

Ueberbringer dieses Inserates

erhalten jede Anzahl Treppenhäuser, Zimmer, Neubauten
kostenlos tapeziert bei Kauf von Tapeten ohne Prozente, von
40 Cts. an, ohne Preisauflschlag. Vorjährige Tapeten mit
60—70 % Rabatt. **R. Heyne**, Malermeister, Hafnerstrasse 13,
Zürich. Telephon 9457. 1257

In unsern bekannten

Ostschweizer Weinen :

wie auch in Waadtländer

können wir zu folge unserer grossen Lager immer reichlich dienen. Speziell
aufmerksam machen wir auf unsere bedeutend erweiterte Kollektion von
feinen Tiroler Tischweinen
auf Grund von Einkäufen aus besseren Lagen an Ort und Stelle. Wohl-
assortiert sind wir ferner stets in guten **italienischen u. spanischen**
Coupiet- und Tischweinen 1259
Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.

Kunstdebatte

(Nationalrat)

Gujer:

„Die Kunst sei frei, doch nicht zügellos!
Ich halte es ganz mit Calondern:
Man gebe dem Künstler die Wege frei,
Und soll auch die Richtung nicht sondern.
Doch bei uns in der Kunstausstellung könnt’
Beheben — ich sage leider —
Manch weiblichen Schönheitsfehler nur
Ein tüchtiger Damenschneider.“

Ming (kath.-kons.):

„Die Rüttigruppe, sie tut mir weh,
Agyptisch, assyrisch schmörend:
In der parlamentarischen Renaissance,
Da wirkt sie entschieden störend.
Auch schwören die Eidgenossen nicht so,
Das muß ich als Urner wissen.
Ein falscher Schiour aber bringt Vergernis,
Und legt sich uns schwer aufs Gewissen.“

Maine (soz.):

„Unfre Künstler sind alle dekadent,
Ihr Schaffen ist Degenierieren:
So krebst die Schweizer Rasse zurück
Anstatt sich zu regenerieren!
Die Rassenhygiene sei Trumpf,
In der Kunst, genau wie im Leben;
Doch die Kunsthalle-Menschenrasse muß
Geburtenrückgänge ergeben.“

Büeler (Schwyz):

„Mir fehlt für moderne Kunst der Blick,
Auch kann ich die Nacktheit nicht leiden:
In unserer humanistischen Zeit
Sollt’ man doch die Mackten bekleiden.“

Sigg (Zürich):

„Ich hasse die Sittlichkeitsschnüffelei,
Sie gehört gar nicht hier herein.
Mit Sittlichkeit hat die Kunst nichts zu tun,
Und dem Reinen ist alles rein.
Es wälzt sich der Salter im Blütenstaub,
Die Sliege im Zuckerschleck,
Das künstlerisch angehauchte Schrine,
Das wälzt sich natürlich im Dreck.
Für schön hält jeder, was ihm gefällt,
Und spendet ihm dann seine Kunst:
Doch das, was wir in der Kunsthalle sehn,
Für Kunst zu halten — ist Kunst —

Wglerfink.

Gräfin Tiepolo

Ob er zu Recht, zu Unrecht sich gerühmt,
Der Lump, er habe deine Kunst besessen —
Dass er es tat, das zeigte unverblümt,
Aus welcher Schüssel dieser Bursch gegessen.
Des Herzens Recht hat man verstanden, da
Man dich von Mord und Blutschuld freige-
Nach allem, allem was an dir geschah, gesprochen,
Nach grauenvollen Stunden, Tagen, Wochen.
Und hat Gerechtigkeit die Augen auch,
Um nicht das Recht zu schauen, oft verbunden —
Heut übt sie doch einen bessern Brauch:
Das Recht hat einmal doch sein Recht gesunden.

T. g.

Srau Stadtrichter: Sie mache es Gsicht, Herr Seusi,
wie wenn Sie zähe Sueder lieggeds Heu hettid und sáb
mache Sie.

Herr Seusi: Für das Wetter wird’s es meinl wohl
thue, d’Götter füchred si ja
wieder ämal us, daß a Spott
und a Schand is.

Srau Stadtrichter: Über
bitti, veründiget Sie si nüd
äfo, Sie werdet wäger na-
mal geschrägt für derig Usdrück und sáb werdet Si.

Herr Seusi: Absehe thäldi s’ derig 3’ Albianen une,
wo derigs Heuwetter machid. Es nimmt ein nu
Wunder, was’ s’ Hornweh seit gständiget ha, daß’s
ieh dämm seit s’ ganz Jahr halbfus Heu freste.

Srau Stadtrichter: Mr merkt, daß Sie’s ganz
gschlage Jahr ken Tritt in kä Chullen ie thünd,
süd wüthid Sie, daß Gottes Weg unerforschli und
wunderbar sind.

Herr Seusi: Würkli zwo handli Usdrück, schad,
daß mr die Phileosophie de Chüene nüd da bi-
grifli mache.

Srau Stadtrichter: Solang’s na Lüt git, wo’s
nüd chönd bigrife, mueß mr si in Sache bin Chüene
kä Müeh gä.

Herr Seusi: Sie bigrifst’s vielleicht doch no ehner
weder d’Röhlispielinitative?

Srau Stadtrichter: I hä mr’s bildet, Sie mü-
sidi a dem Gottgöttliche Werdi wieder cha d’Schueb
abbüte. Wie-n en Uhr cha mr drus gah, sobald
dr Sittlichkeit seit uf d’Bei ghulfe werde, so fanged
Sie a Schnüre wie-n en Reuel.

Herr Seusi: Mir kenned s’ halt, die Sittlichkeits-
akrobate, die Quadratengel, die Zugeschangi.

Srau Stadtrichter: Sie chönd ieh speusle wie
Sie wänd, so wörd dene Lästerhöhle ieh halt
ämal s’ Käntwerde gleit und sáb wirt ehne.

Herr Seusi: Oeha, Srau Stadtrichter, öha! De
Leist hät nanig gschosse! I gib Chne’s schriftli,
daß dene Volksreitere die schwarze Säckete bi dr
Albstimmig vaterländisch usglaubet wirdid. Die
werdet doch nad glaube, daß si die ganz Schwiz
mueß etgelte, will’s emal eme Herr Pfarrer uf dr
Hochsigreis 3’ Luzern ine ä paar Zweifrämler ab-
größlet händ.

Redaktionsschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastrasse 5.

Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als
Spezialität die mit dem nötigen
Ziffernmaterial und zwei
Rotationsmaschinen versehene

Buchdruckerei von JEAN FREY

— Zürich —

Das beste
zur Aufzucht der
Rüden in
Sraus Fleisch-
fater-Studienfutter;
5 kg für 3.40,
12½ kg für 8.—
Sraut-Depot
Hier (Zürich).

Den Besuchern der Landesausstellung

die ihre Ferien im Berner Oberland zu verbringen gedenken, ist das

Hotel und Pension Schweizerhof in Iseltwald

am Brienzersee bestens zu empfehlen. In unbestritten schönster Lage, mit
anerkannt vorzüglicher Küche, elektr. Licht, Badeeinrichtung, Telefon,
eignet sich obengenannte Hotel bestens zum Kuraufenthalt. Man bittet,
Prospekte zu verlangen.

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preis-
gekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber
und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von
Gehirn- und Rückenmark-Erkrankungen, Geschlechtsnerven-Zerrüttung
Folgen nervenruiniierender Leidenschaften und Exesse
und allen sonstigen gehirnon Liden. Nach fachmännischen
Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt,
von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für
Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.